

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 36.

Eltville, Dienstag, den 6. Mai 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

§. B. 195.

Eltsheim, den 30. April 1919.

Bekanntmachung.

Betr. Weinsteuer und Burgsteuer.

1. Weinsteuer:

Jede im Auftrage eines Verbandes (Intendantur, Kavallerie, Regiment, Truppenverband und Kommando) Weine kaufende Militärperson ist von der Zahlung der Weinsteuer befreit. Da jedoch diese Weinsteuer von Seiten des Weins zu zahlen ist, der dem Fiskus gegenüber Rechnung führen muß, ist es notwendig, dem Verkäufer des Weines entsprechende Entlastung zu erteilen, in Form einer Bescheinigung lt. nachfolgendem Muster. Diese Bescheinigung muß von einem Offizier unterschrieben und abgestempelt sein, sowie Angabe des Käufers und des Kaufpreises enthalten.

Dagegen ist jedwede Militärperson bei Weinkäufen für eigene Rechnung gehalten, die Steuer zu entrichten.

2. Burgsteuer:

Die Burgsteuer betrifft nur eine kleine Anzahl von Gegenständen, von denen keiner unter die Kategorie der unbedingt erforderlichen Bedarfsartikel fällt, sie bezieht sich nur auf hohe Verkaufswerte und ist regelmäßig zu entrichten.

Veröffentlicht im Auftrag des Herrn militärischen

Kreisverwalters.

Der Landrat.

Exemption de l'impôt sur le vin — Befreiung von der Weinsteuer.

Le (nom, grade régiment) Certificat que
Der Unterzeichnete (Namen, Grad, Regiment).....

bescheinigt, daß

la Maison (nom, adresse) a vendu ce

die Firma (Namen, Adresse) heute für Rechnung

jour pour le compte de (indiquer la collectivité).....

von (Truppenteil etc. angeben) geliefert hat.

Nombres de bouteilles Litres	Grü-Annee Lage-Jahrgang	Prix de l'unité Einheitspreis	Total zusammen.
Bottl der Flaschen			

La présente attestation vaut comme pièce justificative.

Diese Bescheinigung gilt als Ausweis und Beleg.

Cachet

Stempel

Le

den

1919

Signature

Unterschrift.

[6928]

Anordnung

betr. Minderung der Brotpreise.

Auf Grund der §§ 58 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 wird in Abänderung der Anordnung betr. die Zusammensetzung der Gewichte und Preise der Backwaren vom 21. November 1918 folgendes bestimmt:

Der § 3 vorgenannter Anordnung erhält folgende Fassung:

§ 3.

Die Höchstpreise der Backwaren und des Mehles werden wie folgt festgesetzt:

a) Roggenbrot	2400 Gramm	M. 1.40
b) Graubrot	1100 Gramm	M. 0.75
c) Weizenbrot	1100 Gramm	M. 0.80
d) Zwieback	100 Gramm	M. 0.30
e) Roggenmehl	500 Gramm	M. 0.30
f) Weizenmehl	500 Gramm	M. 0.34

Der Brotpreis für die Brotbäckerverseger wird auf 0.40 M. auf 2000 Gramm-Brot festgesetzt.

Für ausländisches Mehl und die aus solchem hergestellten Backwaren gelten diese Höchstpreise gleichfalls. Diese Anordnung tritt am 5. Mai 1919 in Kraft. Mit diesem Tage wird der § 3 der Anordnung vom 21. Novbr. 1918 außer Kraft gesetzt.

Eltsheim, den 30. April 1919.

Der Kreisamtschef des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Eltsheim, den 2. Mai 1919.

In der Verordnung vom 25. März 1919 betr. den Telegraph- und Telefon-Verkehr ist in „B“, Ziffer 5 der letzte Satz wie folgt zu berichtigen: Die Genehmigung wird, nachdem sie durch den kommandierenden General der Armee erteilt ist, auf dem Personal-Ausweis des Antragstellers durch den Administrator des Kreises eingetragen.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Reinigungsarbeiten der höheren Mädchenschule sind zu vergeben. Es handelt sich nach Abzug der Ferien um etwa 240 Arbeitstage. Wir zahlen eine jährliche Vergütung von 600 bis 700 Mark.

Bewerber wollen sich umgehend schriftlich melden.

Eltville, den 2. Mai 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nächste ~~Ver~~beratungssitzung findet am **Mittwoch, den 7. Mai d. Js.**, nachmittags um 1/4 11 Uhr in dem hiesigen Rathaus, Stadtverordneten-Saal, statt. Die Bezugsscheine für die Zeit- und Suppenzulagen werden in der Mutterberatungsstunde ausgegeben.

Eltville, den 3. Mai 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Impfungen finden wie folgt statt:

- a) die Erstimpfung am 7. Mai 1919, vormittags 9 Uhr,
- b) die Wiederimpfung am 8. Mai 1919, vormittags 9 Uhr,
- c) die Nachschau der Erstimpfung am 14. Mai 1919, vormittags 9 Uhr,
- d) die Nachschau der Wiederimpfung am 15. Mai 1919, vormittags 9 Uhr.

Die Eltern, bezw. Erzieher werden gebeten, die Kinder pünktlich und mit reingewaschenem Körper, sowie in reinlichen Kleidern zum Impftermin zu schicken.

Eltville, den 1. Mai 1919.

Die Volksgesundheitsverwaltung.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. von Trappenberg.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Verlaube, daß ich dich begleite, Herzchen, und zürne mir nicht!“ Er gab sich alle Mühe, ihren Blick zu fesseln, doch es gelang ihm nicht. Ediths Wimpern blieben tief gesenkt. Sie ließ sich von ihm den Mantel umlegen und legte den Hut auf. Eng aneinander geschmiegt traten sie aus dem Hause, wie ein einziges, innig glückliches Brautpaar.

Die Baronin sah schon im Auto und mahnte zur Eile. Sie gönnte Wellnig nur selten einen freundlichen Blick oder ein zutrauliches Wort. Nach ihrem Sinn war die Verlobung nicht, und heimlich hoffte sie stets, daß er über kurz oder lang damit aus sein sollte.

So lange Edith eine strahlende Braut gewesen, hatte sie geschwiegen. Seitdem sie neuerdings aber den gewöhnlichen Ausdruck in dem jungen, schönen Gesicht ihres Lieblings und die verträumt und fehnüchlich blickenden Augen bemerkte, war ihr Verhalten gegen den Schwiegersohn noch zurückhaltender geworden als früher.

Auch jetzt beobachtete sie verstohlen ihr Töchterchen, welches mit abweisendem Blick ihr gegenüber saß und, wenn man sie anredete, gar keine oder zerstreute Antworten gab.

Wellnig fühlte recht wohl, daß zwischen ihm und Edith sich etwas Fremdes, Trennendes gedrängt hatte, daß seine Schwiegermutter unnahbarer und kälter denn je sich zeigte, aber diesen drohenden Zeichen eine ernste Bedeutung beizumessen, kam ihm nicht in den Sinn.

Baron Monfeld hatte ihm von jeher so selbstverständlich die Rechte eines Sohnes eingeräumt, daß Fritz sich als Kind des Hauses fühlte, ebenso wie Edith.

Das Auto fuhr in mächtigem Tempo; ernst und würdevoll standen zu beiden Seiten des Weges die Tannen, aber auch grüne Abhänge mit nickenden Waldkronen unterbrachen die Eintönigkeit. Schonungen, mit Schlangen, wohlgepflegten jungen Buchenbeständen, breite, smaragdgrüne Schneisen, die einen Ausblick in die Unendlichkeit zu gewähren schienen.

An einer der schönsten Stellen des Waldes ließ die Baronin halten und stieg mit ihren Damen aus.

Auf Wegen, die mit Gras und Blumen überwuchert waren, stieg man langsam zu einer Höhe hinauf, von der man auf flüsternde Baumkronen sah.

Baronin Hochfeld, welche recht wohl Ediths Verstimmung darüber, daß Wellnig nicht mitgenommen war, bemerkte, gab sich alle Mühe, ihr Töchterchen zu erheitern.

Das gelang ihr freilich nur unvollkommen. Edith blieb ernst und versonnen. Sie fühlte, daß der Ernst des Lebens sie zum ersten Male aus dunklen, geheimnisvollen Augen anschaute, daß sie weder ausweichen noch sich etwas vorkaufen konnte.

Früher war sie immer zuversichtlich gewesen, hatte sich mit den Worten: „Es wird sich alles finden“ getröstet, die schon so manchen betrogen.

Jetzt aber empfand sie bei dem Gedanken, daß es immer so bleiben, Wellnig über seinen Ideen brüten werde, während sie im wahren Sinne des Wortes allein und hilflos dastehen müßte, ein Grauen, das mit jedem Tage, jeder Stunde in ihr wuchs. Sie konnte nicht mehr dagegen ankämpfen.

Dann aber ging es ihr wieder durch den Sinn, daß Wellnig durch die Schuld ihrer Familie in frühester Jugend bitteres Leid erfahren. Ihr Vater war bemüht, das Unrecht, welches sein Bruder im Selbstsinn begangen, gutzumachen. O, wie liebte und verehrte sie den Papa dafür! Ruhte sie ihm nicht nach, die eigenen Wünsche unterdrückend, um Wellnig glücklich zu machen?

Der Vater hatte ihr ja gezeigt, welchen Weg sie gehen sollte, damit die alte Schuld getilgt würde. Darf sie da plötzlich abtrünnig werden, ihre eigenen Wege gehen? Sie mochte sich den Aufruhr gar nicht erst vorstellen, den ihre Erklärung, sie könne Wellnig nicht heiraten, entlocken würde; nein, nein, man verlangte ein Opfer von ihr, und sie mußte es bringen.

Mechanisch folgte sie ihrer lebhaft plaudernden Mutter und dem Gesellschaftskreis.

Baronin Hochfeld nahm einen Anlauf und erklimmte eine ziemlich steil abfallende Höhe, welche mit einer dicken Schicht getrockneter Tannennadeln bedeckt war.

„Wer mich lieb hat, holt mich ein!“ rief sie scherzend. Aber in diesem Moment verlor sie den Halt und mußte, um sich vor dem Fallen zu schützen, den Stamm einer alten Fichte umklammern.

Lachend wollte sie weiter emporsteigen, doch es war ihr unmöglich, mit ihren zierlichen Füßchen auf dem sicheren Halt zu gewinnen. Die von der Sonne angedörnten Tannennadeln waren so spiegelglatt, daß der Fuß der Baronin ausglitt, wohin sie ihn auch setzte.

Edith war zurückgeblieben, sie hörte nur das Lachen ihrer Mutter.

Die Baronin aber bekam Herzklopfen, sie konnte weder zurück noch vorwärts. „Bräutlein, kommen Sie doch herauf, helfen Sie mir!“ rief sie der Gesellschaft an.

Fortsetzung folgt.

Gekanntmachung.

Vom 2. Mai d. J. ab wird für die Ausstellung von Reisepässen eine Gebühr von 50 Pfg. für den Paß erhoben.

Für die Ausstellung der Legitimationskarten wird keine Gebühr erhoben.

Elville, den 29. April 1919. Die Polizeiverwaltung.

Gekanntmachung.

Die französischen Sprachkurse für Erwachsene beginnen am **Dienstag, den 6. Mai d. J.**, nachm. um 7 und 8 Uhr in der Gutenbergstraße. Wir ersuchen die Teilnehmer, die sich bei uns gemeldet haben, sich dort einzufinden.

Elville, den 29. April 1919. Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Wir ersuchen, vor dem Strohentfalten jedesmal so reichlich Wasser zu sprengen, daß jeder Staub vermieden wird.

Elville, den 23. April 1919.

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Bei Herrn Ph. J. B. Schöff hier sind **Fischbohnen ohne Patharte** in jedem Quantum zu haben, das Pfund kostet Mk. 6.—

Elville, den 25. April 1919.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 3. März 1919 betr. Auszahlung der Entlassungs-, Marsch-, Lebens- und Verpflegungsgelder, kommen in den angegebenen Tagen **nur folgende Kontrollnummern** zur Auszahlung:

Mittwoch, den 7. Mai 1919	11501—11600
Donnerstag, den 8. Mai 1919	11601—11700
Freitag, den 9. Mai 1919	11701—11800
Samstag, den 10. Mai 1919	11801—11900

Montag, den 12. Mai 1919	11901—12000
Dienstag, den 13. Mai 1919	12001—12100
Mittwoch, den 14. Mai 1919	12101—12200
Donnerstag, den 15. Mai 1919	12201—12300
Freitag, den 16. Mai 1919	12301—12400
Samstag, den 17. Mai 1919	12401—12500
Montag, den 19. Mai 1919	12501—12600
Dienstag, den 20. Mai 1919	12601—12700
Mittwoch, den 21. Mai 1919	12701—12800
Donnerstag, den 22. Mai 1919	12801—12900
Freitag, den 23. Mai 1919	12901—13000
Samstag, den 24. Mai 1919	13001—13100

Montag, den 26. Mai 1919	13101—13200
Dienstag, den 27. Mai 1919	13201—13300
Mittwoch, den 28. Mai 1919	13301—13400
Donnerstag, den 29. Mai 1919	13401—13500
Freitag, den 30. Mai 1919	13501—13600
Samstag, den 31. Mai 1919	13601—13700

Montag, den 2. Juni 1919	13701—13800
Dienstag, den 3. Juni 1919	13801—13900
Mittwoch, den 4. Juni 1919	13901—14000
Donnerstag, den 5. Juni 1919	14001—14100
Freitag, den 6. Juni 1919	14101—14200
Samstag, den 7. Juni 1919	14201—14300

Dienstag, den 10. Juni 1919	14301—14400
Mittwoch, den 11. Juni 1919	14401—14500
Donnerstag, den 12. Juni 1919	14501—14600
Freitag, den 13. Juni 1919	14601—14700
Samstag, den 14. Juni 1919	14701—14800

Montag, den 16. Juni 1919	14801—14900
Dienstag, den 17. Juni 1919	14901—15000

Kassenstunden: vom 8.30 bis 1 Uhr, Strassburgerstr. 2, Erdgeschoss, Zimmer 26.

Andere Kontrollnummern, wie hier aufgeführt, können grundsätzlich nicht ausbezahlt werden.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums wird in Zukunft Entlassungs- und Marschgeld für ehemalige Angehörige der Marine nicht mehr durch das Kontrollamt, sondern durch den Marine-Stammtruppenteil gezahlt.

Wiesbaden, den 14. April 1919.

Kontrollamt Wiesbaden.

Was man uns nicht nehmen kann.

Es ist jetzt, so schreibt man der „Köln. Ztg.“, eine gute Zeit für die Verfertiger von Bußgeßagen in Prosa und Prosä, für weibliche und männliche Klageweiber jeder Gattung. Während die einen umhergehen (und das sind im Grunde die stärksten nationalen Verbrecher!) und mit einer masochistischen Lust der Selbstzerfleischung das Thema von Deutschlands Schuld am Kriege ausbreiten, singen die anderen das Lied von Deutschlands Platte auf allen Gebieten. In Berliner Vorortschulen mit Sparta-Übungen, wurde eine Gruppe Schulkinder überrascht, wie sie mit echt berlinischem Geschma eine Variante des bekannten Liedes sangen: „Deutschland, Deutschland unter alles.“ Die Kräfte, aus denen diese ihre Jugendvergehung beziehen, kann man sich vorstellen. Andere gehen jetzt umher und sagen: „Was kann man uns eigentlich noch nehmen? Den Krieg haben wir verloren. Mit unserer Weltstellung ist es aus. Man hat uns unsern Handel draußen genommen, wie man unsere Kolonien genommen hat. Man hat unsere Märkte weggenommen, wie man unsere Schiffe selbst genommen hat. Man will uns all unser bares Geld nehmen, wie man unsern Kredit der Zukunft vorwegnehmen will. Was kann man uns eigentlich noch nehmen?“ Den Renten kann man ins Gesicht

werfen: Was man uns nie und nimmer nehmen kann, ist der Glaube an die Kraft und Echtheit des deutschen Menschen! Diese Kraft ist das wahre Kapital, der wahre Reichtum jeder Nation, auch in den allerhöchsten Krisen. Die Erinnerung an das, was der deutsche Mensch als stilles geistiges und körperliches Einheitsbild während der verflochtenen vier schrecklichen Jahre geleistet hat — diese Erinnerung kann uns niemand nehmen, und daran wird sich immer wieder unser Glaube an die Zukunft anklammern. Wie unsere Industrie von allen Rohstoffen, aller Zufuhr von Uebersee abgeschnitten, sich sofort auf den Krieg einstellte und nicht nur unser eigenes Heer, sondern auch alle unsere Verbündeten versorgte; wie wir, was uns jeder Theoretiker vorher bestritten hatte, unsere Ernährung vier Jahre — jetzt fast fünf Jahre lang — vom eignen Boden ertrugen, mühsam zwar, aber wir fehlten nie durch; wie unsere Kasse das Wunderwerk fertigbrachte, in solchen Zeiten Epidemien vom deutschen Volke ganz fernzuhalten; wie unsere Chemiker bei stets spärlicher werdenden Stoffen immer neue Mittel der Kriegsführung aufzufinden wußten, um die Primat zu verteidigen — ist das alles schon vergessen? Braucht das Volk, das diese Menschen entstehen, wirken und schaffen sah, wirklich jemals an seiner Zukunft zu verzweifeln? Das Geldverloren dieses Krieges, so unglücklich sein Ausgang war, birgt Erinnerungen, die uns niemand nehmen kann, und die den Glauben an den deutschen Menschen immer neu beleben müssen. Im Menschen allein aber liegt das wahre Kapital eines Staates, nicht in seinen Ausfuhrzahlen, nicht in seinen Maschinen und seinen Schiffen, die man alle wieder neu bauen kann! Deutschland ist krank, im Augenblick schwer krank. Sein Hauptleiden ist der Mangel an Selbstvertrauen, an richtiger Erkenntnis der ungeheuren Kräfte seines Innern. Aber der augenblickliche Fieberwahn, die Wut, gegen sich selbst zu wüten, wird weichen, und dann wird der Zukunftsglaube wiederkehren, den uns niemand nehmen kann.

Politische Uebersicht.

Die Befreiung Münchens.

Die Münchener Strassenkämpfe.

* Augsburg, 3. Mai. Im Norden und Westen von München waren gestern noch während der Strassenkämpfe im Gang. Besonders lebhaft wurde um den Besitz des Stachus, des Justizpalastes und des Hauptbahnhofes gekämpft, wobei auf beiden Seiten eine größere Anzahl von Artillerie, Minenwerfern und Flammenwerfern in Tätigkeit trat. Da aus der Zeitungshalle am Stachus mit Maschinengewehren auf Regierungstruppen geschossen wurde, wurde diese in Brand geschossen. Das Feuer fand in den Zeitungen der Zeitungshalle reichliche Nahrung, so daß der Brand stundenlang andauerte. Die Zahl der Toten beiderseits übersteigt 200. Die Sozialisten haben in den letzten Tagen die Polizeidirektion besetzt und die Schutzmannschaft entlassen. Am 30. April, nachmittags, wurden von der Polizeidirektion besetzt gehaltenen Notgardien sämtliche Einrichtungen und Apparate des Externen Dienstes, alle Alken, Fingerabdrücke und Wohnungsmeldezettel in den Hof geworfen und angezündet. Die Arbeit von 50 Jahren ist damit vernichtet. Auch das ganze Material des Zigeunerüberwachungsdienstes des Deutschen Reiches ist verbrannt. Gestern nachmittags drangen starke Truppenmassen von Regierungssoldaten im Zentrum der Stadt vor, so daß der Widerstand baldgebrochen sein dürfte. Wie die „Augsburger Neuesten Nachrichten“ melden, sollen tatsächlich 10 Geiseln auf bestialische Weise hingerichtet worden sein. Der Befehl hierzu kam von dem Rassenrat Seidel. Die Geiseln wurden immer zwei mit dem Gesicht an die Wand gestellt und dann erschossen. Bis jetzt konnten folgende Namen festgelegt werden: Studentrat Berger, Eisenbahnschaffner Baumgartner, Fritz Ahn und Taxis. Die ersten Beiden waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt; von dreien fehlten sogar die Köpfe, doch besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um die Geiseln Westarp, Rommerger und Dallmann, einer der größten Wohlthäter Münchens und bekannten Mäzen Bayerns, und den Professor Stud handelt. Dasselbe Schicksal erlitten ein Offizier und zwei Mann der Regierungstruppen. Die Geiseln haben die Nacht vorher ohne Licht im Keller zubringen müssen.

Hindenburg an Ebert.

Der Feldmarschall zieht sich ins Privatleben zurück.

Anlässlich der beginnenden Friedens-Verhandlungen richtete Generalfeldmarschall von Hindenburg an Reichspräsident Ebert folgendes Schreiben:

Herr Präsident! Der Beginn der Friedensverhandlungen veranlaßt mich, schon jetzt der Reichsregierung folgendes zur Kenntnis zu bringen: Ich bin im Wechsel der Zeiten an der Spitze der Obersten Exekution, weil ich meine Pflicht darin sah, dem Vaterlande in seiner höchsten Not weiter zu dienen. Mein Wunsch, mich ins Privatleben zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, umsomehr als es ja bekannt ist, wie schwer es mir meinen Anschauungen, meiner ganzen Persönlichkeit und Vergangenheit nach wurde, in der jetzigen Zeit weiter mein Amt auszuüben. Hindenburg.

Reichspräsident Ebert antwortete hierauf:

Herr Generalfeldmarschall! Von ihrem Entschluß, nach der Unterzeichnung des Vorlesens von Ihrer Stellung an der Spitze der Obersten Exekution zurückzutreten, um sich in das Privatleben zurückzuziehen, nahm ich Kenntnis. Indem ich mein Einverständnis hiermit erkläre, bemerke ich diese Gelegenheit, um Ihnen für Ihre, dem Vaterlande während des Krieges und in der jetzigen Zeit unter großer Aufopferung geleisteten Dienste den unauslöschlichen Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Daß Sie

auch in den Zeiten schwerer Not auf Ihrem Posten ausgeharrt haben und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung stellten, wird Ihnen das deutsche Volk niemals vergessen. Ebert.

Vor großen Beschlüssen.

Der Präsident der Nationalversammlung beauftragte an die Mitglieder der Nationalversammlung: Die Sitzung der Nationalversammlung am 6. Mai fällt aus, ebenso fallen alle Fraktionskassungen aus. Der Ernst der Verhältnisse verlangt, daß alle Mitglieder sich vom 7. Mai zur sofortigen Einberufung nach Berlin bereit halten. Ferner ist die Sitzung des Haushaltsausschusses, die in Weimar stattfinden sollte, auf den 7. Mai vormittag 10 Uhr nach Berlin, Wilhelmstraße 74, verlegt worden.

* Berlin, 5. Mai. Die Session des Reichstages, die am 29. April begonnen hat, machte am 2. Mai weitere Fortschritte. In Berlin ist die Devisen-Dollar in drei Tagen von 245 auf 485, Dänemark von 335 auf 307, Schweiz von 276.75 auf 255.50 gesunken.

Totale und vermischte Nachrichten.

* Elville, 5. Mai. Der abgelaufene April ist der kälteste seit 85 Jahren. Während die Durchschnittswärme des April in diesem Zeitraum hier + 6 Grad R. beträgt, hat der diesjährige April nur 3,1 Grad R. erreicht.

* Elville, 4. Mai. Schnell tritt der Tod den Menschen an! Plötzlich und völlig unerwartet starb gestern Nacht unser allverehrter und allgemein beliebter Mitbürger Herr Kaufmann Max G. S. Der plötzlich dahingegeratene sah noch um 10 Uhr abends wohlgenut und vergnügt im Kreise seiner Familie und begab sich dann zur Ruhe. Nach kaum 1 1/2-stündigem Schlaf wurde er ganz plötzlich von einem Unwohlsein befallen und anderthalb Stunde später hatte bereits ein Herzschlag dem arbeitsreichen Leben dieses hochgeachteten Mannes ein schnelles Ziel gesetzt. Der Verstorbene hatte hier vor ca. 28 Jahren sein Geschäft gegründet und daselbst aus kleinsten Anfängen durch seinen unermüdblichen Fleiß und rührige Tätigkeit in Gemeinschaft mit seiner Gattin es zu einem der bedeutendsten Geschäfte des Rheingaus gemacht. Jetzt, nachdem er mit Fleiß und Befriedigung auf seine Vergangenheit zurückblicken konnte und sich die Zukunft so schön dachte, mußte er plötzlich aus dem Leben scheiden. Möge er in Frieden ruhen!

* Elville, 2. Mai. Der der Handelskammer zu Wiesbaden angegliederte Arbeitsausschuß der Kriegsführung, die durch freiwillige Beiträge größerer Firmen aufgebracht wurde, übernimmt in geeigneten Fällen die Bürgschaft für mittellose Handwerker, die aus dem Kriege zurückgekehrt, ihr Geschäft wieder aufrichten wollen von Creditgenossenschaften z. z. zu gewährenden Darlehen. Die bezüglichen Anträge können an die Handelskammer zu Wiesbaden gerichtet werden.

+ Elville, 2. Mai. (Mathews Müller, Kommanditgesellschaft auf Aktien.) Die Generalversammlung beschloß für das Geschäftsjahr 1918 die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (wie im Vorjahr) und 5 Prozent Bonus. — Alle Angestellten und Arbeiter, von denen ein großer Teil über 30—40 Jahre bei der Firma tätig ist, erhalten eine wirtschaftliche Beihilfe in Höhe von 100 M. für jedes Dienstjahr einschließlich der Kriegsjahre.

* Elville, 2. Mai. Infolge der Schwierigkeiten bei der Rohzuckerherstellung und Heranschaffung der Rohlen war es den Zuckerfabriken unmöglich, die Zuckerlieferungen für die Bevölkerung regelmäßig durchzuführen. Aus diesen Gründen konnte auch im Rheingautreife der für den Monat April bestimmte Haushaltszucker bis heute nicht zur Verteilung kommen. Nach neuester Mitteilung des Landeszuckeramtes Berlin sind die Zuckerfabriken aber inzwischen mit Rohstoffen beliefert, so daß wir mit Zuckerlieferungen in den nächsten Tagen rechnen können.

* Elville, 4. Mai. (Reine Gefindedienstbücher mehr.) Der preussische Minister des Innern hat an die unterstellten Behörden einen Erlass gerichtet, in dem er den Ankauf einiger Polizeiverordnungen, daß die bisherigen Vorschriften über Gefindedienstbücher noch in Vollkraft seien, entgegnet. In dem Erlass ist folgendes ausgedrückt: Durch die mit Gesetzeskraft erlassene Verordnungen des Kaisers de Volksbrautragten vom 12. November 1918 sind die Gefindeordnungen außer Kraft gesetzt worden. Dadurch sind die Vorschriften über Gefindedienstbücher aufgehoben, und zwar nicht nur diejenigen, welche sich in den Gemeindeordnungen selbst befinden, sondern auch die in ergänzenden Gesetzen oder Verordnungen — insbesondere in der Verordnung vom 29. September 1846 und in dem Gesetz vom 21. Februar 1872 — enthaltenen Vorschriften, da auch letztere zu dem beseitigten Gefindeordnungsrecht gehören. Erlassene Polizeiverordnungen über Gefindedienstbücher haben gleichfalls ihre Geltung verloren, und der Erlass neuer Polizeiverordnungen ist wegen des rechtschließlichen Eingriffs in das Gefinde recht nicht zulässig.

* Elville, 2. Mai. (Wer ist an der Verteuerung schuld?) Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Saarbr. Ztg.“: „Für die erhebliche Verteuerung von Lebens- und Genussmitteln, unter der wir seit Kriegsbeginn leiden, pflegt man außer dem Stande unserer Valuta vielfach die mit der Unterteilung der Waren betrauten Stellen verantwortlich zu machen. Daß diese Vertreter aber auch noch anderswo sitzen, dort, wo man sie eigentlich nicht vermuten sollte, zeigt ein Rundschreiben, das die Reichsstelle für Gemüße und Obst unter dem 3. April an eine ganze Reihe deutscher Großfirmen gerichtet hat. In diesem Rundschreiben werden die betreffenden Firmen zur „stärksten Bietung auf Gewürze“ aufgefordert. Es handelt sich dabei um Gewürze

mengen, die von der Heeresverwaltung eingeführt worden sind und nun dem freien Handel zugeführt werden sollen. Die Reichsregierung verlangt von jedem ordentlichen Kaufmann, daß er die Preisforderung seiner Waren dem Einkaufswert unter Zuzurechnung der Transportkosten zugrunde legt, und darüber hinaus für sich einen bescheidenen Zuschlag als Gewinn rechnet. Die hier in Rede stehende Reichsstelle verfährt anders. Sie bringt ihre Waren auf dem Wege der Ausschüttung an den Mann und zwar derart, daß der Höchstbietende den Zuschlag erhält. Im vorliegenden Falle handelt es sich um 19 000 Kilogramm Rindfleisch, 36 000 Kilogramm Paprika, 5500 Kilogramm Zibmian, 5000 Kilogramm Majoran, 8000 Kilogramm Anis, 250 Kilogramm Muskatnüsse, 200 Kilogramm Pfeffer und 30 Kilogramm Lorbeer. Als Lebensmittel sind diesen Waren 1000 Kilogramm Pfeffer beigebeige. Wer den schon seit langem sehr geschätzten Pfeffer haben will, muß den durchaus nicht seltenen Rindfleisch und die ebenfalls seltenen Paprika hinzunehmen. Natürlich kommen bei derartigen Versteigerungen recht ansehnliche Preise heraus. Wollte der Privatkaufmann in derselben Weise verfahren, wie es die Reichsstelle tut, so würde man ihm bald den Prozeß machen.

+ Eltville, 2. Mai. (Heu und Stroh der Ernte 1918.) Im Reichsernährungsministerium haben eingehende Beratungen darüber stattgefunden, ob die staatliche Rohstoffbewirtschaftung einschließlich der Höchstpreise und Vertriebsbeschränkungen etwa schon im gegenwärtigen Augenblicke aufgegeben werden könne. Da verschiedene Bundesstaaten noch mit erheblichen Rohstoffmengen rückständig sind und die Gefahr besteht, daß bei vorzeitiger Aufhebung der Verordnungen die Versorgung der Pferde mit Heu und Stroh in den gemeinwirtschaftlich wichtigsten Betrieben in Frage gestellt wird, hat sich der Reichsernährungsminister dahin entschieden, für das Heu und Stroh der Ernte 1918 noch die bestehenden Beschränkungen aufrecht zu erhalten; dagegen ist für die Rohstoffpreise 1919 völlig freier Verkehr in Aussicht genommen.

+ Eltville, 5. Mai. (Freier Markt, Preiswucher und Kettenhandel.) Wie durch den Reichsernährungsminister bekanntgegeben worden ist, beschäftigt dieser, einzelne Lebens- und Futtermittel, welche bisher der Höchstpreisregelung unterlagen, im kommenden Sommer einer solchen Regelung nicht mehr zu unterstellen. Die hierbei derfolgende Absicht geht dahin, bei solchen Lebensmitteln, welche entweder für die Bewirtschaftung nicht geeignet sind oder deren Mengen bereits so groß ist, daß ein umständlicher amtlicher Apparat zu ihrer Bewirtschaftung nicht mehr notwendig erscheint, den freien Handel wieder einzuschalten. Ähnlich ist es auch auf einigen anderen Gebieten des täglichen Bedarfs, insbesondere auch bei Wein, Obst- und Getreideerzeugnissen erfolgt. Diese Freilassung von Höchstpreisen hat der Sinn, daß eine einheitliche Preisnormierung für das Reich oder größere Bezirke nicht mehr zweckmäßig erscheint. Dagegen soll damit nicht dem Preiswucher oder dem Wiedereinsetzen des Kettenhandels Vorschub geleistet werden. Vielmehr bleiben die Vorschriften der Preisbremsverordnung über Preiswucher und Kettenhandel samt den einschlägigen Entscheidungen des Reichsgerichts und den von den Preisprüfungsstellen herausgearbeiteten Richtlinien unverändert in Kraft. Ebenso wird die Tätigkeit der Preisprüfungsstellen durch diese Preisregelung nicht nur nicht aufgehoben, sondern in gewissem Grade sogar wieder notwendiger als vorher. In dieser Hinsicht tritt nunmehr der Zustand wieder ein, wie er etwa zu Beginn der Preisregelung bei Schaffung der Preisprüfungsstellenverordnung vorlag. Es wird somit dem redlichen Handel ein weiteres Feld der Betätigung eröffnet, nicht aber der Preisbremsverordnung und dem Kettenhandel ein Freibrief ausgestellt. Dies gilt sowohl für das Gebiet der Ernährungs- und der Bekleidungsindustrie wie auch für die sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfs.

* Gelsenheim, 2. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern im Walde. Herr Johann Christ aus Stephanhausen trat im Gebüsch auf einen, jedenfalls von Wildern gelegten Selbstschuß, welcher ihm ein Bein zerschmetterte. Glücklos blieb er liegen bis ihn Einwohner von Stephanhausen fanden. Er wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht, da aber die Verwundung sehr schwer war und das Bein amputiert werden mußte, wurde er sofort ins Wiesbadener Krankenhaus überführt. Wie man hört, soll sein Zustand lebensgefährlich sein.

F. B. Hühnsheim, 2. Mai. Der General Mangin hat am Freitag dem General Dittmann, Kommandeur der III. Amerikanischen Besatzungsarmee einen Besuch abgestattet, wie es seiner vor einiger Zeit getan hatte. Um 10 Uhr morgens verließ der „Parisier“ auf dem sich General Mangin und eine Anzahl Stabsoffiziere befanden, den Hafen von Mainz. Die Boote bildeten 4 englische Kanonenboote, deren Besatzung vorher von den französischen Matrosen und Soldaten mit Begeisterung empfangen worden war. Das Gefolge bestand aus 4 französischen Kanonenbooten der Rheinflotte. Während der ganzen Fahrt standen die Truppen der 10. Armee in Paradeuniform und Fahne am Ufer des Flusses und erwiesen die Ehren unter dem klingenden Spiele der anwesenden Kapellen und Trommeln. Geschäfte gaben Salven ab. In Dingen angekommen, ließen die englischen Kanonenboote, welche sich aufgestellt hatten und deren Besatzung auf Deck gerichtet stand, „Parisier“ vorbeifahren. Der General Mangin besichtigte und bewunderte die schöne Haltung der englischen Schiffe und das stahlige Aussehen der Offiziere und Matrosen. Nach diesem einfachen und gut gelungenen Fest luden die englischen Boote wieder voran und zwar bis Koblenz, wo die Ankunft im 14. Uhr stattfand. Bei der Landung wurde General Mangin unter den Klängen der „Marsellaise“ und der amerikanischen Hymne von General Dittmann empfangen. Nachdem sich beide einige Zeit unterhalten hatten, wandten sie sich zu einer Exkursion, nach wo auch sie dem amerikanischen Sportfest beiwohnten. General Pershing, der ebenfalls zu dem Fest nach Koblenz gekommen war, begab sich im Laufe des Nachmittags zu General Mangin und unterhielt sich aufs freundlichste mit ihm. Herr Kousfeller, Hilfskontrollleur der Rheinlande, war auch anwesend. Nachdem General Mangin das Rennen und Springen der amerikanischen Kavallerie und das Vorbeifahren der Geschütze und Wagen der Alliierten bewundert hatte, kehrte er, von seinem Stabe gefolgt, um 21 Uhr, mit Sonderzug nach Mainz zurück.

* Gelsenheim, 1. Mai. Der Ortskommandant bezug in dessen Auftrag der Adjutant H. Nierat hat verfügt: Tanzstunden dürfen nur an Wochentagen zu bereits genehmigten Zeiten stattfinden. Zu allen Tanzveranstaltungen an Sonn- und Festtagen haben Angehörige der Besatzungstruppen freien Zutritt.

* Gelsenheim, 2. Mai. Man schreibt uns: Mehrere Arbeiter beobachteten wochenlang, daß die Schwiegermutter eines Kommunalbeamten des Kommunalverbandes abends nach Gelsenheim fuhr, um am anderen Morgen früh schwerbeladen wieder mit der Bahn unseren Ort zu verlassen. Am Donnerstag früh erschien die Frau in Begleitung ihres Schwiegersohns wieder, der einen Eimer sehr befeuchtetem Trug und mit in den Wagen nahm, als ob er mitfahren wollte. Als der Zug sich in Bewegung setzte, fiel er wieder aus und die Hausfrau sagte zu ihm: „Die nächste Woche, wenn die Ware verteilt wird, komme ich wieder!“ Der Eimer, welcher ganz voll Milch war, wurde von dem Beamten des Kommunalverbandes in Mainz beschlagnahmt. Auf dem Wirtschaftsausschuß erklärte die Frau, 6 Schoppen Milch hätte sie von ihrem Schwiegersohn erhalten, welche er sich vom Munde abgeleckt hätte. Diese wurde ihr alsbald wieder zurückgegeben. Die übrige Milch wurde dem Krankenhaus überwiesen. Es fragt sich nun doch, wie kommt der hiesige Kommunalverbandesbeamte zu 3 Eimer Milch? Er ist weder Selbstversorger noch hat er Milch zu beanspruchen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Eltville.

Sprechsaal.

Eltville, 6. Mai.

Um den Quartiergebern und anderen Stadtverordneten ein Bild zu geben von den Kosten, die den Quartiergebern durch die Einquartierung des französischen Militärs hier entstehen, diene nachfolgende Abschrift der Rechnungen für Dezember 1918 bis 30. April 1919, wie der Schreiber dieses dem Magistrat monatlich eingereicht hat. Die Preise für Orignalmaterial sind von der Stadt gefordert und mußten ihr bezahlt werden, sind mithin saare Auslagen, wie auch für Licht, Wäsche, Reinigung v. p.

Abschriften.

Eltville, 31. Januar 1919.

Laut Bekanntmachung des Magistrats, wonach die Quartiergeber für französische Truppen ihre Rechnungen monatlich einzureichen haben, folgt nachstehende Rechnung von H. H. Wörthstraße.

Vom 19. Dezember 1918 bis 25. Januar 1919, 1 Mann, Brigadier Chauffeur Lambert 87. N. R. Gruppe A. p. p. 1 Monat 7 Tage. Vom 25. Januar bis 31. nachmittags bis 31. Januar nachmittags 1 Mann, Chauffeur Dubure 87. N. R. B. (6 Tage Quartier). Quartierbills sind von der Stadt nicht gegeben worden. Gestellt wird ein unbeheizbares Mansarden-Schlafzimmer und ein beheizbares Wohnzimmer zum Aufenthalt tagsüber.

347 Mt. = 10.00 Mt.
Für Reinigung der Zimmer 3.00 Mt.
„ Auskattung der Zimmer 3.00 Mt.
„ Heizung des Aufenthaltszimmers 8 Ztr. Torfbriketts a 4,80 + 0,40 = 5,20 26.00 Mt.
1 Ztr. Braunkohlenbriketts 2.60 Mt.
1 Ztr. Bäntholz (klein gespalten) 7.00 Mt.
Für Beleuchtung des Aufenthaltszimmers elektr. Licht 4 Z. St. a 45 Pfg. 1.80 Mt.
2 Kerzen f. Schlafzimmer a 80 Pfg. 1.60 Mt.
Für Reinigung der Bett- u. Handwäsche 2.15 Mt.
Summa vom 31. 1. 19: 72.75 Mt.

Eltville, 2. März 1919.

Laut Bekanntmachung des Magistrats, wonach die Quartiergeber für französische Truppen ihre Rechnungen monatlich einzureichen haben, folgt nachstehende Rechnung von H. H. Wörthstraße.

Vom 1. bis 28. Februar 1919, 1 Mann, Chauffeur Dubure 87. N. R. B. am 1. und 2. Februar 1919. 1 Mann Chauffeur Selbst 27. N. R. Sektion Transport vom 5. bis 8. Februar 1919. 2 Mann, Chauffeur Blanche 87. N. R., Gruppe A, 22. B., Chauffeur Boffur 87. N. R., Gruppe B, 29. B., vom 11. bis 28. Februar 1919. Gestellt wurden ein unbeheizbares Mansarden-Schlafzimmer und ein beheizbares Wohnzimmer zum Aufenthalt tagsüber.

2+5 = 7.00 Mt.
Für Reinigung der Zimmer 2.00 Mt.
„ Auskattung der Zimmer 2.00 Mt.
„ Heizung des Aufenthaltszimmers 5 Ztr. Torfbriketts a 4,80 + 0,40 = 5,20 26.00 Mt.
2 Ztr. Braunkohlenbriketts a 2,60 Mt. 5.20 Mt.
1 Ztr. Bäntholz (klein gespalten) 7.00 Mt.
Für Beleuchtung des Aufenthaltszimmers elektr. Licht 3 Z. St. a 45 Pfg. 1.35 Mt.
2 Kerzen f. Schlafzimmer a 55 Pfg. 1.10 Mt.
Für Reinigung der Bett- u. Handwäsche 2.60 Mt.
Summa vom 28. 2. 19: 54.25 Mt.

Eltville, 2. April 1919.

Laut Bekanntmachung des Magistrats, wonach die Quartiergeber für französische Truppen ihre Rechnungen monatlich einzureichen haben, folgt nachstehende Rechnung von H. H. Wörthstraße.

Am 1. und 2. März 1919 Chauffeur Blanche, 22. B., 87. N. R., Chauffeur Dubure 23. B., vom 3. bis

31. März 1919. Gestellt wurden ein unbeheizbares Mansarden-Schlafzimmer und ein beheizbares Wohnzimmer zum Aufenthalt tagsüber.

2+5 = 7.00 Mt.
Für Reinigung der Zimmer 2.00 Mt.
„ Auskattung der Zimmer 2.00 Mt.
„ Heizung des Aufenthaltszimmers 3 Ztr. 80 Pfund Torfbriketts a 4,80 u. 0,40 = 5,20 16.90 Mt.
2 Ztr. Braunkohlenbriketts a 3,10 6.40 Mt.
1 Ztr. Bäntholz (klein gespalten) 7.00 Mt.
Für Beleuchtung des Aufenthaltszimmers elektr. Licht 2 1/2 Z. St. a 45 Pfg. 1.18 Mt.
2 Kerzen f. Schlafzimmer a 55 Pfg. 1.10 Mt.
Für Reinigung der Bett- u. Handwäsche 2.30 Mt.
Summa vom 31. 3. 19: 45.88 Mt.

Eltville, 30. April 1919.

Laut Bekanntmachung des Magistrats, wonach die Quartiergeber für französische Truppen ihre Rechnungen monatlich einzureichen haben, folgt nachstehende Rechnung von H. H. Wörthstraße.

Vom 1. bis 30. April ds. Js. Chauffeur Dubure 23. B., 87. N. R., Soldat B. Chroude 21. B., 87. N. R. vom 12. bis 24. April 1919. Gestellt wurde ein unbeheizbares Mansarden-Schlafzimmer und ein beheizbares Wohnzimmer zum Aufenthalt tagsüber.

2+5 = 7.00 Mt.
Für Reinigung der Zimmer 2.00 Mt.
„ Auskattung der Zimmer 2.00 Mt.
„ Heizung des Aufenthaltszimmers 4 Ztr. 80 Pfund Braunkohlen a 2,40 Mt. 11.52 Mt.
1 Ztr. Braunkohlenbriketts 3.20 Mt.
1 Ztr. Bäntholz (klein gespalten) 7.00 Mt.
Für Beleuchtung des Aufenthaltszimmers elektr. Licht 2 Z. St. a 45 Pfg. 0.90 Mt.
2 Kerzen f. Schlafzimmer a 55 Pfg. 1.10 Mt.
Für Reinigung der Bett- u. Handwäsche 2.45 Mt.
Summa vom 30. 4. 19: 37.17 Mt.

Zusammenstellung:

19. Dezbr. bis 31. Januar 72.75 Mt.
Februar 54.25 Mt.
März 45.88 Mt.
April 37.17 Mt.
Gesamt-Summe: 210.00 Mk.

Rechnung für deutsches Militär gemäß einer Bekanntmachung.

Gestellt wurden ein unbeheizbares Mansarden-Schlafzimmer und ein beheizbares Wohnzimmer zum Aufenthalt laut Quartierbills, vom 1. bis 8. Dezember 1918, 2 Tage 2 Mann.

1 unbeheizbares Mansarden-Schlafzimmer mit Auskattung 2 Betten 0.60 Mt.
1 beheizbares Wohnzimmer zum Aufenthalt mit Auskattung 1.40 Mt.
Für Reinigung der 2 Zimmer 0.50 Mt.
„ Heizung des Wohnzimmers 25 Pfund Braunkohlenbriketts 1 Ztr. 2.60 Mt. 0.65 Mt.
„ Bäntholz a 3 Ztr. 7 Mt. (klein gespalten) 0.10 Mt.
„ elektr. Beleuchtung des Wohnzimmers 0.45 Mt.
„ Beleuchtung des Schlafzimmers (Kerzen) 0.20 Mt.
„ Reinigung der Bett- und Handwäsche 2 Bettlagen, 2 Deckenbezüge, 2 Kissenbezüge, 2 Handtücher 1.20 Mt.
Summa: 5.10 Mt.

Heinrich Horchler.

Allen Freunden und Bekannten bei unserem Scheiden von Eltville ein herzlichstes lebewohl.
W. Wendt u. Niehle.

Wer nimmt Anteil an einem Waggon Silberkies für Garten.
Näheres im Verlag ds. Bl. [6845]

Für den Hausputz empfehle Bodenbesen, Handbesen, Schrubber, Waschbürsten, Lambriebürsten Möbelbürsten Federwedel, Fensterleder, Schenertücher, Wischelflopper, Bohnerwachs, Stahlspäne, sowie Bürsten aller Art zu billigen Preisen.
August Hulbert, Farb- u. Färbengeschäft, Eltville, 6678 Schwalbacherstraße 1.

Garten-Beranda-Möbel, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. [6788] Von wem zu erfragen in der Expedition ds. Blattes oder Offerten unter 138 an d. Verlag ds. Bl.

Witze, Konsumvereine, Fabrik-Kantinen kaufen vorteilhaft Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Santabak bei [6540] Karl Fr. Gies, Wiesbaden 87, Albrechtstraße 16.

Eine Grube hat abzugeben. [6770] Wilhelmstraße 1a. Frisch Gewässerte [6833] Stodische, das Pfund 1.80 Mk., zu haben Wilhelm Blecker, Fischhandlung.

Lacto-Eipulver-Ersatz

für Kuchen, Gebäck, „Lacto-Eipulver-Ersatz“ 55 Pfg. d. Stk.
 Tunkten, Mehlspeisen „Lacto-Eipulver“ 12 „ „ „
 usw. „Lacto-Eipulver“ 10 „ „ „
 Wiederverkäufer bei Großhandel Vorzugspreise. [6704]
 Lactowerk Gebr. Schredelseker, bei Worms a. Rh.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht verschied ganz plötzlich an einem Herzleiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Max Eis

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Julie Eis und Kinder.

Eltville, Bingen, Wiesbaden, den 4. Mai 1919.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sofortige Bestellungen erbeten.

Grosse Geld-Lotterie

Deutschlands-Spende für
 Kleinkinderschutz

Ziehung am 13., 14. und 15. Mai 1919

**10 836 Gewinne bar
 Mk. 250 000**

75 000
 30 000
 20 000
 10 000 usw.

Losse versendet zum Preise von Mk. 3.60 inkl. Porto und Liste, auch gegen Nachnahme

Haupt-Lose-Zentrale E. Matthews
 Hamburg 23.

Zur gefl. Beachtung!

Teile den verehrten Einwohnern sowie meiner werthen Kundschaft von hier und Umgegend mit, daß ich sehr wieder meine

Drahtflechterei

aufgenommen habe. Empfehle mich deshalb zur Anfertigung von Drahtgeflechten aller Art in allen Maschengrößen sowie zur Lieferung von eisernen

Weinbergspfählen

mit und ohne Befestigung, sowie

Weinbergsdraht

und alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Aufstellung fertiger Gartenzäunungen.

Hochachtungsvoll
August Dürr,
 Schlossermeister.

Ich liefere an Selbstverbraucher;
Thomasmehl, schwefels. Ammoniak, Calcinit und Natron
 waggons und zentnerweise.

Offerten an:

Chemische Industrie,
 Henrich.

6790]

Buchenwellen

preiswert zu verkaufen, frei ins Haus.

Näheres im Verlag ds. Blattes.

Bayerische Aktien-Bier-Brauerei Aschaffenburg

Tel. 145 Niederlage Biebrich a. Rh. Tel. 145
 Brunnengasse 1.

Fass- und Flaschenbier

Vertrieb alkoholfreier Getränke.

Einzelne Dame

sucht 2-3

Zimmer-Wohnung,

mit Zubehör, auf beliebigen

Termin. [6828]

Gefl. Off. u. F. B. 20 an d.

Expd. ds. Bl. erbeten.

Ein einfach

modifiziertes

Zimmer

entl. mit Kost zu vermieten.

Wo? sagt der Verlag ds.

Blattes. [6828]

Modifiziertes

Wohn- und

Schlafzimmer

zu vermieten. [6791]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Villa

zu pachten oder kaufen

gesucht.

Angebote unter G. M. 2241

an Hasenfeld & Vogler H. G.

Cassel. [6815]

Ein

Putzfrau

gesucht. [6832]

Kleinbahn

Eltville-Schlangebad.

Einzelne Dame

sucht 2-3

Zimmer-Wohnung,

mit Zubehör, auf beliebigen

Termin. [6828]

Gefl. Off. u. F. B. 20 an d.

Expd. ds. Bl. erbeten.

Tüchtiges

Hausmädchen

mit ordentlichen Kochkenntnissen

wird gegen guten Lohn für 1.

oder 15. Mai gesucht. [6824]

G. Moeller,

Biebrich a. Rh.,

Wiesbadener Allee 48.

Ein

Mädchen

tagsüber gegen Kost und Lohn

gesucht. [6763]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Gesucht tüchtiges

Mädchen

oder Frau für 1-2 Wochen

zum Hausputz in Villa der Um-

gebung bei guter Bezahlung.

Näheres im Verlag ds. Bl.

Monatsmädchen

oder

Monatsfrau

bei gutem Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition ds.

Blattes.

Tüchtiges eheliches

Mädchen

tagsüber oder ganz bei hohem

Lohn gesucht. [6765]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Wer liefert täglich

Ziegenmilch

gegen sehr gute Bezahlung.

Näheres im Verlag ds. Bl.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

ab. einf. Stütze in kl. herrschaftl.

Haushalt gesucht z. 1. 6., da

festiges Mädchen (lange Jahre

im Hause) beirätet. Gute Be-

handl. Wäsche wird ausgeg.

Brant,

Wiesbaden,

Biebricherstr. 88.

Tüchtiges

Alleinmädchen

ab. einf. Stütze z. 15. 6. für

einzelne ältere Dame gef. zu

meld. bei [6808]

Frau Gär,

Wiesbaden,

Rädesheimerstr. 7.

Gewandtes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für Haus-

halt von 2 Personen am 15.

Mai eventuell früher gesucht.

Anerbieten an die Expedition

unter L. B. 284. [6807]

Kurz die Arbeit

Lang die Ruh'

Putzt mit Erdal

Du die Schuh!

Erdal

schwarz - gelb - braun

Alleinhersteller:

Werner & Merz Mainz

[6723]

Graues Kostüm

(42) und

Strohhut

fast neu zu verkaufen. [6781]

Anzusehen bei Herrn

Schneidermeister Beck.

Gelegenheitskauf.

Grottrian-

Steinway-Rachfolger

Piano

zu verkaufen. [6829]

A. Jaaker, Mainz,

Kaiserstraße 22.

Schlafzimmer.

Wohnzimmer,

Speisezimmer,

Küchen-Einrichtung.

Einzelne Möbel,

= außerordentlich =

preiswert.

Möbelhaus

Buchdahl,

Wiesbaden,

4. Bärenstraße 4.

Gertweiden

zu kaufen gesucht. [6806]

Eltville, Rheingauerstr. 30.

Wo? kann ein junges Mädchen

das Onkultieren erlernen. [6819]

Offerte unter M. W. 22 an den

Verlag dieses Blattes erbeten.

Volksschüler

werden schnell u. sicher zu

allen Prüfungen vorbereitet.

Nach kaum etw. Vorbil-

dung erlangen solche das

Einj.-Freim. Zeugnis und

die Reise für Obersekunda.

Mainzer Pädagogium

in d. Kaiser Fried-

richstraße 25.

Sprechzeit 11-12

Telefon 8173. [6809m]

Moderne, neue

Küchen-Einrichtung

Umstände halber zum Einkaufs-

preis abgegeben. [6807]

Näheres

Fahnhof-Hotel,

Eltville a. Rh.

Mittlerer

Fuhrwagen

ein- und zweispännig zu verk. auf.

Heinrich Gerdahl,

Schillerstr. 1.

[6813]

Tüchtige

Mäherinnen

gesucht. [6811]

Damen-Schneider

Bücker,

Schwalbacherstr. 59 I.

Wenig gefahrenes

Damen-Fuhrsahrrad

mit Friedensbereifung, fahrbereit,

zu verkaufen. [6808]

Anzusehen von 4 Uhr nachm.

Saunstraß 27 p.

Eine Grube

Ziegenbung

hat abgegeben.

"Fahnhof-Hotel",

Eltville.

[6818]

1 Klubb. pol. Büffet

1 imit. Leder-Sofa

zu verkaufen. [6741]

Näheres Schwalbacherstr. 10

[6822] Baden.

Habe

10,000 Mk.

und

25,000 Mk.

auf erste Hypothek zu ver-

leihen.

Richard Fuhrmann,

Agentur,

Elville, Bursstraße Nr. 9

Lieferer-

Mühlholz

Weinbergspfähle

geeignet, ca. 250 Stk., preiswert

abgegeben durch

Heinrich Fries & Co.,

Holzhandlung, Wiesbaden,

neben Güterbahnhof „West“

Telefon Nr. 108. [6776]

Ein

jung. Küfer

f. dauernd sofort gesucht.

Näheres im Verlag dieses

Blattes. [6774]

Ein noch gut erhaltener

Herrenanzug,

ein massiver

Bügeltisch

und eine fast neue

Wäschmangel

zu verkaufen. [6790]

Biebricherstr. 6.